Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 187. **Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 20. April** **1905.**

Die Schullasten auf dem Lande.

Bei der bevorstehenden Regelung der Schulunterhaltungspflicht wird eine Hauptfrage die Verteilung der Schullasten auf dem Lande sein. Die Verhältnisse sind in dieser Beziehung nachgerade unhaltbar geworden. Es ist eine Rechtsungleichheit bedauerlichster Art, wenn die Bauern bezüglich der Schulunterhaltungspflicht nach anderen Grundsätzen als der Großgrundbesitzer behandelt werden. Es herrscht gegenwärtig eine auf Grund von Staatsministerialentscheidungen eingeführte Praxis, welche zur Folge hat, daß auch die reichsten Gutsherren von jeder Leistung entbunden sind, während recht arme Bauerguts- und Stellenbesitzer erhebliche Lasten zu tragen haben. Die staatlichen Zuschüsse, welche an die Schulverbände wegen Unvermögens gezahlt werden, kommen auch den reichsten Gutsherrn Mann für Mann zugute, den Landgemeinden dagegen nur dann, wenn sie leistungsunfähig sind. Die aus dem preußischen Landrecht herzuleitenden Verpflichtungen der Gutsherren sind im Laufe der Zeit größtenteils gegenstandslos geworden. Da die Schulbauten heute mit wenigen Ausnahmen massiv aufgeführt werden, so ist auch da, wo der Gutsherr größere Waldungen besitzt, nur eine verhältnismäßig geringere Heranziehung desselben möglich. In den meisten Fällen sind Waldungen aber nicht vorhanden, so daß sich die ganze Beteiligung des Gutsherrn auf die Lieferung von Feldsteinen, Lehm, Sand und Stroh beschränkt, also auf Materialien, die in geringerem Umfange gebraucht werden und auf dem Lande recht wohlfeil sind.

In demselben Maße, als sich die Leistungen der Gutsherren vermindert haben, haben sich die Lasten der Gemeinden, die das Baumaterial zu beschaffen haben, erhöht, ganz abgesehen von der Erhöhung der Arbeitslöhne und der Verteuerung der Bauten durch andere Verhältnisse. Wo ein Gutsbezirk und ein Gemeindebezirk zu einem Schulbezirk vereinigt sind, bilden oft die Kinder aus dem Gutsbezirk die große Mehrzahl der Schüler, und obgleich die Eltern dieser Schüler ausschließlich im Dienst des Gutsherrn stehen, so muß doch die Landgemeinde fast die ganze nicht vom Staate gedeckte Schullast tragen, da eben die große Mehrheit der Gutseingesessenen leistungsunfähig ist und der einzige Leistungsfähige, der Gutsherr, von seinen gesetzlichen Verpflichtungen entbunden worden ist. Ganz besonders augenfällig tritt die einseitige Bevorzugung der Gutsbesitzer dann zutage, wenn von ihm Bauerngüter hinzugekauft werden. Auch von diesen zahlt er als Gutsherr keine Schulabgaben, selbst wenn er das ganze Dorf aufkauft und dadurch alle Einwohner leistungsunfähig werden.

Die etwa zwölftausend selbständigen Gutsbezirke, die der Teilnahme an dem Gemeindeleben entzogen sind, bestehen auch nach dem Erlaß der Landgemeindeordnung unbehindert weiter und werden voraussichtlich weiter bestehen, bis einmal eine gründliche Aenderung des politischen Wetters eintritt. Bis dahin werden sie fortfahren, den Schaden zu tun, den sie bisher getan haben und den Fortschritt zu hindern, den sie bisher gehindert haben. Daß wir in 50 Jahren nicht zum Erlaß eines Unterrichtsgesetzes gekommen sind, daran tragen die selbständigen Gutsbezirke den größten Teil der Schuld, daß der Erlaß einer Wegeordnung stets gescheitert ist, daran tragen sie die Schuld vielleicht ausschließlich.

Der selbständige Gutsbezirk nimmt an den Lasten der Gemeinde nicht teil, auch dann nicht, wenn er von den Gemeindeeinrichtungen Vorteil, vielleicht überwiegenden Vorteil hat. Das ist ungerecht. Die Lasten, denen er entzogen bleibt, fallen auf die Schultern der übrigen Gemeindeglieder und werden für diese unerträglich. Der üble Zustand, in dem unser Landschulwesen sich lange befunden hat und dem es noch immer nicht entwachsen ist, der Mangel an Schulgebäuden, an Lehrern, die dürftige Bezahlung der Lehrer rührte zum größten Teile daher, daß der Besitzer des selbständigen Gutsbezirkes an den Lasten der Schule nicht teilzunehmen hatte.

Jetzt soll der Versuch unternommen werden, eine gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht herbeizuführen. Das haben auch die Gesetzentwürfe der Herren v. Goßler und Graf Zedlitz gewollt, aber während sie über die Schullast Bestimmungen trafen, die annehmbar und vielleicht dankenswert waren, ordneten sie die geistigen Verhältnisse der Schule in einer Weise, die lauten und berechtigten Widerspruch hervorrief. Daran scheiterten die Entwürfe, und so ist die Schulunterhaltungspflicht ungeordnet geblieben bis auf den heutigen Tag. Jetzt wird nun der Versuch, der vor einem Jahrzehnt zweimal gescheitert ist, wiederholt. Die Verpflichtung der selbständigen Gutsbezirke, neben den Gemeinden an der Schulunterhaltungspflicht den gebührenden Anteil zu nehmen, soll anerkannt werden, aber zu gleicher Zeit soll eine Bestimmung getroffen werden, die den geistigen Charakter der Schule von Grund auf ändert und vom liberalen Standpunkt aus heute so entschieden wie je bekämpft werden muß. Die Schule soll aus einer Staatsanstalt, die sie gegenwärtig ist, in eine konfessionelle Anstalt verwandelt werden. Wir fürchten, daß die Verquickung der Schulunterhaltungspflicht mit konfessionellen Streitfragen abermals zum Scheitern der Vorlage führen wird. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Senior des Hirschschen Telegraphenbureaus, Louis Hirsch, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

— Der frühere Präsident des Centralverbandes deutscher Kaufleute, der Senator Schulze-Gifhorn, der besonders den Kampf gegen die Konsumvereine geführt hat, ist kürzlich gestorben.

Apanage für den Kronprinzen?

Der Anregung einer Apanage für den Kronprinzen, die jetzt in der Presse erörtert wird, liegt, wie die „Magdeb. Zeitung" erfährt, nur ein wenig taktvoller Mißgriff ihres Urhebers, der „Staatsbürgerzeitung", zu grunde. Dieses Blatt hat die Vermögensverhältnisse des Kronprinzen in ganz unrichtiger Weise geschildert. Die Einkünfte von Oels sind sehr beträchtlich; sie sind während der Kindheit des Kronprinzen nur zum allerkleinsten Teile in Anspruch genommen und im übrigen kapitalisiert worden. Der Gedanke der „Staatsbürgerzeitung", daß von Reichs wegen für eine Apanage des Kronprinzen Sorge getragen werden solle, ist vollends abgeschmackt.

Zum Tode Dr. Gutbrods.

Mittwoch nachmittag fand in Leipzig die Trauerfeier für den verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Gutbrod in dem würdig geschmückten Festsaal der Präsidentenwohnung statt. Der Trauerversammlung wohnten der Unterstaatssekretär Freiherr v. Seckendorff vom Reichsjustizamt und der Direktor Hoffmann vom Reichsjustizamt bei. Die Stadt Leipzig war durch den Bürgermeister Dr. Dietrich und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Junck vertreten. Die Gedächtnisrede hielt Geheimer Kirchenrat Professor D. Nietschel. Die Feier selbst wurde durch Gesang des Thomanerchors eingeleitet und beschlossen. Unter den Kranzspenden am Fuße des Sarkophages waren solche vom Könige von Sachsen, von der Stadt Leipzig, vom sächsischen Justizministerium sowie von den Mitgliedern des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft u. a. mehr. Die Leiche wurde nach Stuttgart übergeführt.

Der Reichskanzler hat an die Witwe des verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten Gutbrod das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Nachricht von dem Tode Ihres Gatten erfüllt mich mit aufrichtigem Schmerze. Mit Ihrem persönlichen Kummer verbindet sich die Trauer weiter Kreise über den Hingang des Mannes, der sich in langjähriger Tätigkeit hervorragende Verdienste um die Pflege des deutschen Rechts erworben hat, und dem es zuletzt vergönnt war, als oberster Richter des Reichs Gesetz und Recht mit unbeirrtem Blicke zu wahren. Möge die Anerkennung, die dem Verstorbenen in reichem Maße zuteil wird, Ihnen ein Trost sein in Ihrem schwerem Leid."

Vertragsverhandlungen mit Amerika.

Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind Verhandlungen über die Neuregelung der zwischen beiden Staaten bestehenden Handelsbeziehungen im Gange. Wie der Londoner „Morning-Post" aus Washington gemeldet wird, ist diese Angelegenheit dem Präsidenten Roosevelt vor dessen gegenwärtigen Jagdausflug vorgelegt worden. Der deutsche Botschafter in Washington, Speck von Sternburg, hat nach Mitteilung des genannten Blattes darauf hingewiesen, daß, wenn Amerika keine Konzessionen mache, Deutschland die schärfsten Differentialzölle gegen Amerika anwenden würde, wodurch Amerikas Exporthandel nach Deutschland aufhören würde. Der Präsident würdigt vollständig die Lage, aber er hält es für fast unmöglich, den Senat in seiner gegenwärtigen Verfassung zu einem Reziprozitätsvertrag zu bestimmen und hat erst vor kurzem erklärt, daß er über keine Reziprozitätsverträge verhandeln wolle, solange der Senat nicht seinen Standpunkt ändern würde. Es sei das nur Zeitverlust und fast eine Insulte für eine befreundete Nation, wenn der Vertrag dann nicht vom Senat ratifiziert würde. Der Präsident glaubt aber, daß Deutschlands Haltung den Kongreß zwingen wird, in Verhandlungen einzutreten, da Deutschland Amerikas bester Kunde ist. Andererseits wisse Deutschland, daß man von Amerika Handelszugeständnisse nur durch Gewaltanwendung erhalten kann, und Deutschland sei zu wirksamer Anwendung dieser Gewaltmittel in der Lage.

Ob Präsident Roosevelt wirklich, wie in dem letzten Satze behauptet wird, davon gesprochen hat, daß von Amerika Handelszugeständnisse nur durch Gewalt zu erlangen seien, kann dahingestellt bleiben. Im ganzen aber entspricht die Mitteilung des englischen Blattes der tatsächlichen Lage. Es ist sicherlich richtig, daß Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zwecks Neuregelung der Handelsbeziehungen eingeleitet sind. Als die neuen Handelsverträge im Reichstag zur Beratung standen, hat die Regierung in der Kommission Mitteilungen gemacht über Verhandlungen mit denjenigen Staaten, mit denen wir bisher ohne Bindung von Zolltarifen im Meistbegünstigungsverhältnis standen. Hierzu gehört auch Nordamerika. Die Regierung ersuchte im Interesse der Sache ihre Mitteilungen streng vertraulich zu behandeln. Es läßt sich annehmen, daß den damaligen Erklärungen entsprechend verfahren ist. Staatssekretär Graf Posadowsky hat bereits unmittelbar nach dem Zustandekommen des neuen Zolltarifs die Ansicht ausgesprochen, daß sich für den Abschluß von Meistbegünstigungsverträgen keine allgemeinen Grundsätze aufstellen ließen. Unser handelspolitisches Interesse kann hierfür nur von Fall zu Fall entscheidend sein.

Das Vertragsverhältnis mit Nordamerika ist ein durchaus eigenartiges. In einem Abkommen vom 11. Juli 1900 ist Nordamerika zugesichert worden, daß seine Einfuhr in Deutschland nicht mit höheren Zöllen werde belastet werden als denjenigen, die in den Verträgen Deutschlands mit den europäischen Staaten von 1891—1894 zugestanden worden sind. Diese Abmachung schützt Nordamerika also vor den Zollerhöhungen, die nach den neuen Handelsverträgen platzgreifen. Das Abkommen ist dem Reichstage nicht unterbreitet worden, ist auch im Reichsgesetzblatt nicht publiziert. Es kann jederzeit gekündigt werden und erlischt alsdann nach drei Monaten. Die Regierung ist also genötigt, das Abkommen drei Monate vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, also bis Ende November 1905, zu kündigen.

Allerdings kommen Nordamerika gegenüber auch Verträge in Betracht, die 1829 mit Preußen und einzelnen anderen Staaten des Zollvereins abgeschlossen worden sind. Wie weit diese alten Verträge eine Meistbegünstigung zusichern, ist vielfach Gegenstand der Kontroverse. Nordamerika hatte sich durch diese Verträge nicht abhalten lassen, Frankreich gewisse besondere Tariferleichterungen zuzugestehen. Eben dies hat zu dem erwähnten neuen Abkommen vom 11. Juli 1900 Veranlassung gegeben.

Es wird also nun bei den Verhandlungen mit Nordamerika darauf ankommen, ob die Amerikaner gewillt sind, das allgemeine Meistbegünstigungsverhältnis anzuerkennen auch auf der Grundlage unserer neuen Handelsverträge mit ihren erhöhten Tarifsätzen. Wir Deutschen sind an der Fortsetzung dieses Verhältnisses noch ganz besonders interessiert bei dem Charakter unserer Ausfuhr nach Nordamerika, bei der die Industrieartikel eine Hauptrolle spielen. Wir unterseits aber können die Einfuhr von Baumwolle und Petroleum aus Nordamerika nicht entbehren. Andererseits aber hat dieses ein starkes Interesse an seiner bisherigen Ausfuhr von Getreide, Fleisch und Fleischwaren nach Deutschland. Vielleicht läßt sich ein Meistbegünstigungsverhältnis herstellen, wenn auf beiden Seiten gewisse Tariferleichterungen angeboten werden. Wenn solches von deutscher Seite geschieht, so würden allerdings die Tarifherabsetzungen auch allen anderen Ländern, mit denen wir im Meistbegünstigungsverhältnis stehen, in erster Linie also den Staaten zu statten kommen, mit denen wir auf der Grundlage erhöhter Tarifsätze in Europa neue Verträge abgeschlossen haben.

Südwestafrika.

Die Zahl der Herero, die gefangen genommen worden sind oder sich ergeben haben, beläuft sich auf etwa 5000 Köpfe; sie sind auf verschiedene Stationen verteilt worden und werden dort überwacht. Voraussichtlich werden sich die künftigen Niederlassungen der Eingeborenen um die Missionsstationen kristallisieren, weil dort schon die Häuser und sonstigen Baulichkeiten vorhanden sind. Wenn aber angenommen worden ist, die Missionäre würden nicht nur die Oberleitung der Gemeinden, sondern auch in Verbindung mit den ihnen unterstellten Kaptänen die verwaltungsmäßigen Leiter sein, so dürfte dies nicht zutreffen. Es dürften vielmehr Eingeborenen-Kommissare angestellt werden, wie sie sich in englischen Kolonien recht gut bewährt haben. Dazu wird wohl auch gelegentlich ein Missionar ernannt werden, aber die Regel wird dies sicherlich nicht sein.

Politisches.

— In der Generalversammlung der Ortsgruppe Rostock des liberalen Wahlvereins beider Mecklenburg hielt Dr. Witte einen Vortrag über die mecklenburgische Eisenbahnfrage. Er suchte u. a. darin zu beweisen, daß, wenn Preußen die Lübeck-Büchener Bahn verstaatliche, der Verkehr auf den mecklenburgischen Bahnen wesentlich unterbunden werden würde. Es wäre von großem Vorteil für die mecklenburgische Kaufmannschaft, überhaupt für das Blühen und Gedeihen des Verkehrs in beiden Großherzogtümern, wenn es möglichst bald gelänge, eine Eisenbahnbetriebsgemeinschaft Mecklenburgs mit Preußen zu erzielen. Eine solche Eisenbahnbetriebsgemeinschaft wäre für die Liberalen um so wünschenswerter, als sie einen Schritt weiter in der trüben Verfassungsfrage bedeuten würde. Auch alle folgenden Redner sprachen sich für die Betriebsgemeinschaft aus.

— Nach einem kürzlich losgelassenen Versuchsballon des Zentrums, um eine Reichstagskandidatur des früheren Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch vorzubereiten, rückt die Zentrumspresse jetzt deutlicher mit der Sprache heraus. Es handelt sich um den Wahlkreis Saarbrücken, den von jeher heißeste umstrittenen, den das Zentrum Herr v. Berlepsch anzubieten gedenkt, um den Wahlkreis den Nationalliberalen zu entreißen. Es fragt sich nur, ob Frhr. v. Berlepsch sich zum Schleppenträger der Ultramontanen hergibt.

Kirche und Schule.

— Die landeskirchliche Versammlung ist am 2. und 3. Mai nach Berlin einberufen. In der Einladung heißt es: „Die Einberufung der bevorstehenden landeskirchlichen Versammlung ist durch den Druck desselben Notstandes veranlaßt worden, der vor 10 Jahren auf den Gemütern lastete, nämlich der Not, die durch das Wirken der negativen Theologie über unsere Kirche hereingebrochen ist." Die Themata der Hauptversammlung sind: „Christentum und Theologie", „Die moderne Theologie und das evangelische Gemeindeleben." In der Volksversammlung am Abend des zweiten Tages lautet das Thema: „Evangelisches Volk, wahre dir das Bekenntnis deiner Väter!"

Verwaltung und Rechtspflege.

— In dem Aufsehen erregenden zweimaligen Zeugniszwangsverfahren gegen den Redakteur Stärcke von der Detmold-Lippischen Landesztg. im Verlaufe des lippischen Thronfolgestreits hat die Strafkammer I des Landgerichts Berlin gestern dem Beschwerdeführer mitgeteilt, daß die zweite Bestrafung zur Erzwingung des Zeugnisses angesichts der vorliegenden Sachlage gesetzlich unzulässig gewesen sei, da die Erreichung des Zweckes überhaupt ausgeschlossen war.

— Aus amtlicher Quelle wird gemeldet, daß die Anwälte der Bückeburger Linie auf die Antwort des Rechtsvertreters des Grafregenten auf den ersten schaumburgischen Schriftsatz in der Thronfolgefrage nunmehr am Dienstag ihre Entgegnung dem Reichsgerichte eingereicht haben. Ueber den Inhalt dieser Entgegnung wird, der „Mgd. Ztg." zufolge, Genaueres nicht bekannt gegeben. Nach Ablauf von 6 Wochen wird die Linie Lippe-Biesterfeld ihre letzte Antwort einreichen. Ursprünglich bestand bei ihren Anwälten die Absicht, auf die zweite schaumburgische Erwiderung zu schweigen. Diese Absicht ist jedoch aufgegeben worden, weil es als sicher gilt, daß es der Bückeburger Linie gelungen ist, neue wichtige Momente in den Streit zu bringen, die von Bedeutung werden könnten.

Ausland.

Die marokkanische Frage.

Aussprache in der französischen Deputiertenkammer.

In der Deputiertenkammer stand am Mittwoch zur Beratung das vom Senat zurückgekommene Budget. Archedeacon und Castellane (Nationalisten) besprachen das englisch-französische Uebereinkommen betr. Marokko und gaben der Befürchtung wegen der Haltung Deutschlands Ausdruck.

Jaurès führte aus, die Politik Delcassés in Marokko habe sehr bedeutende Schwierigkeiten herbeigeführt. Der einzige Ausweg in dieser Lage sei in einer direkten Verständigung mit Deutschland zu erblicken; er sei überzeugt, daß beide Mächte den Frieden wollen, und warf Delcassé sein Schweigen vor, welches die Lage vergifte. Warum es ablehnen, sich mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050420017/fragment/page=0001

Deutschland zu verständigen? Der Verlust von Elsaß habe nicht die Größe Frankreichs verkümmert.

Delcassé unterbricht den Redner und sagt, Frankreich habe es nicht abgelehnt, auf Erklärungen zu erwidern.

Jaurès antwortet: Man durfte nicht Erklärungen verlangen, man mußte die Initiative ergreifen. Bestehen Sie nicht auf Ihrer Unvorsichtigkeit, sie wird Sie allen Bündnissen entfremden. Die Lage erfordert es, daß Sie Verhandlungen mit allen Mächten anknüpfen, wenn Sie uns nicht zu einem erniedrigenden Zurückweichen führen wollen. Wir wollen nicht, daß Frankreich die Folgen einer unheilvollen, verderblichen Politik zu tragen hat. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Vaillant (Soz.) tadelt, daß Delcassé Deutschland nicht von dem französisch-englischen Abkommen in Kenntnis gesetzt habe. Redner fragt, ob Delcassé alle Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, damit die russische Flotte im fernen Osten die Neutralität Frankreichs nicht kompromittiere.

La Ferronays (Kons.) legt die Gefahren der Kolonial-Politik der Regierung dar und wünscht ein Einvernehmen mit Deutschland.

Der Minister des Aeußern **Delcassé** führte aus: Die marokkanische Regierung erklärte am 5. April die Annahme im Prinzip unserer Vorschläge. Die Erörterung begann alsbald. Die Verhandlungen schreiten fort; unser Vertreter ist befriedigt. Was die Besorgnisse bezüglich unserer marokkanischen Politik im Hinblick auf das Ausland betrifft, so habe ich dem Vertreter Deutschlands gegenüber eine Erklärung abgegeben. Wenn meine Ausführungen nicht genügten, wäre ich bereit gewesen, sie zu vervollständigen. Ich bin bereit, alle Interessen zu beruhigen. Der Vorwurf, ich habe den Forderungen nach Aufklärung nicht immer entsprochen, ist unbegründet. Der Minister erinnert an die Besorgnisse, die er bei dem Eintritt ins Ministerium gehegt habe und erklärt, er habe Spanien seine guten Dienste zur Beendigung des Krieges mit den Vereinigten Staaten angeboten. Der Minister weist nochmals darauf hin, daß er, wenn Deutschland seine Erklärungen nicht für genügend gehalten hätte, bereit gewesen sei, jedes Mißverständnis zu beseitigen. (Beifall.)

Jaurès konstatiert, daß Delcassé nach wie vor stumm bleibe und verlangt, daß die Kammer sich unverzüglich vertage.

Delcassé erwidert, es gibt Dinge, die er hier nicht sagen könne.

Jaurès wiederholt, daß man die Kammer vertagen müsse.

Deschanel gibt einen historischen Ueberblick über die Marokkofrage und spricht den Wunsch aus, daß alle französischen Beamten in Marokko unter die Autorität des Sultans gestellt werden. Redner erinnert an die Reise des deutschen Kaisers und rät, sich mit Deutschland zu verständigen. Frankreich müsse in guten Beziehungen zu Deutschland und England stehen und nicht eine Macht der anderen opfern. Redner betont die geschickte Politik Englands, die darin bestand, Frankreich die Verantwortlichkeit für das Eindringen in Marokko zu überlassen und schließt mit der Bitte, daß die Regierung klug und fest handele.

Ministerpräsident **Rouvier** erinnert daran, daß das Parlament die auswärtige Politik Frankreichs gutgeheißen habe. Er fährt fort: Man wirft uns vor, Deutschland über das englisch-französische Abkommen nicht unterrichtet zu haben, aber dann hätte man sämtliche Mächte benachrichtigen müssen. Wir haben mit Deutschland die Aussprache begonnen und es handelt sich heute darum, zu wissen, ob die Kammer einen Wechsel der Personen beabsichtige (Verneinung auf der Linken und im Zentrum.) Rouvier schließt: Deutschland verlangt, daß wir seine Interessen respektieren. Wir verlangen nichts Besseres. Wünscht man anderes von uns, so möge man es sagen, wir werden dann die Frage erörtern. Was die Neutralität anbelangt, von der Vaillant sprach, tun wir alles erforderliche, um sie zu sichern. (Beifall.) Die Unterhandlungen mit Deutschland und die Verhandlungen dauern fort. (Beifall). Jaurès erklärt, ihm gelüste nicht nach dem Portefeuille. Nachdem Pressensé gesprochen, wird die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag vertagt.

In der am Nachmittag fortgesetzten Debatte über die Marokkofrage kritisierte **Pressensé** (Soz.) gleichfalls in schärfster Weise das Verhalten Delcassés gegenüber Deutschland und sagte, Delcassé habe offenbar geglaubt, daß ganz England an seiner Seite stehe. Der Minister habe sich da einer Selbsttäuschung hingegeben, er habe nur die englischen Jingoisten für sich gehabt. Uebrigens habe Delcassé den Vereinigten Staaten gegenüber denselben Fehler wie gegenüber Deutschland begangen. Frankreich lebe in Frieden mit Deutschland und müsse sich mit ihm auseinandersetzen, aber nicht widerwillig und mürrisch. Delcassé habe den Interessen Frankreichs schlecht gedient. Die Reise des Kaisers Wilhelm habe zweifellos den Maghzen ermutigt, und infolgedessen sei das durch die Politik Delcassés angestiftete Uebel nicht wieder gutzumachen. Die Erklärungen Delcassés seien auch heute wieder unzureichend gewesen. Glücklicherweise seien aber die Erklärungen Rouviers, welcher die ministerielle Solidarität geltend machen mußte, beruhigend gewesen.

Der Nationalist **Tournede** tadelte die marokkanische Politik Delcassés. Frankreich habe bereits ein hinreichendes Kolonialreich, Marokko sei ein gefährliches Abenteuer, welches noch große Opfer erfordern werde.

Der Radikale **Hubert** sagte, man müsse anerkennen, daß Deutschland unzweifelhaft große Interessen in Marokko habe. Die deutsche Presse habe nicht erst den jüngsten Zwischenfall abgewartet, um diese Interessen zu erkennen zu geben, sondern dies sofort nach dem Bekanntwerden des französisch-englischen Abkommens getan. Man könne deshalb auch nicht behaupten, daß sich die deutsche Politik in der Frage geändert habe. Nirgends sei das Interesse für auswärtige und Kolonialpolitik ein so lebhaftes, wie beim deutschen Volke. Man müsse deshalb in der marokkanischen Angelegenheit zu einer Verständigung mit Deutschland gelangen Ich hoffe, daß es gelingen werde, die bestehenden Mißverständnisse zu beseitigen.

Der Konservative **Delafosse** äußerte, Marokko sei nur ein Vorwand. Die eigentliche Ursache der geänderten Politik Deutschlands seien die Besorgnisse, welche einerseits das französisch-englische Abkommen, andererseits die Schwächung des Dreibundes in Deutschland hervorgerufen hätten. Frankreich dürfe weder antienglische noch antideutsche Politik machen. Es wäre gefährlich zu glauben, daß das englisch-französische Abkommen gegen Deutschland gerichtet sei.

Nach diesen Erörterungen wurde in die Spezialdebatte über die vom Senat abgeänderten Artikel des Budgets eingegangen.

*

Der „Figaro" berichtet, daß Minister Delcassé am Morgen nach der Unterredung, die er neulich nach dem Diner bei dem deutschen Botschafter Fürsten von Radolin mit diesem gehabt hat, dem französischen Botschafter in Berlin Bihourd eine Mitteilung über diese Unterredung gesandt habe. Der „Figaro" glaubt, daß diese Nachricht offenbar den Ausgangspunkt und die Grundlage für die im Auswärtigen Amt in Berlin vom Botschafter Bihourd abgegebenen Erklärungen gebildet habe.

Ob die Aussprache Bihourds in Berlin zu einer Klärung der Situation führen wird, steht der „Magdeb. Ztg." zufolge dahin. Soweit verlautet, haben die in verbindlicher Form gehaltenen Erklärungen des Herrn Bihourd bestimmte Vorschläge nicht enthalten. Die Schritte, die Deutschland getan hat, um durch Anknüpfung von Verhandlungen mit Marokko für den Schutz der deutschen Interessen Sorge zu tragen, werden durch sie nicht aufgehalten werden.

*

Der „Südd. Reichskorresp." wird offiziös aus Berlin, 18. April, geschrieben:

Die heute eingetroffenen Nummern des „Temps" und des „Figaro" setzen den von Herrn Delcassé bedauerten Kampf gegen Deutschland mit der Behauptung fort, das Berliner Kabinett habe sich auf die Anregung einer internationalen Konferenz in Marokko fast von allen Mächten einen Korb geholt! Wir begnügen uns, dieser neuen Wahrheitswidrigkeit die Tatsache entgegenzustellen, daß in der Konferenzfrage noch von keiner Seite eine bindende Aeußerung ergangen ist. Dazu wäre es wohl noch zu früh. Man sieht nur, daß die französische Presse den Gedanken einer Konferenz gern begraben möchte, noch ehe er amtlich geboren ist. Dieser Uebereifer ist nicht recht verständlich. Denn die amtliche Politik Frankreichs kann, sofern sie nach den wiederholten feierlichen Erklärungen aus jüngster Zeit niemandes Rechte und Interessen in Marokko verkürzen will, keinen Grund haben, einer breiteren Erörterung über die Sicherung dieser Rechte und Interessen aus dem Wege gehen. Auch vom Gefühlsstandpunkte aus sollte man meinen, es müsse einem französischen Staatsmann weniger Ueberwindung kosten, seine Ziele offen vor dem Areopag der zuständigen Mächte zu vertreten, als in Verhandlungen mit Deutschland hineinzugehen, die auf einen Austausch von liebenswürdigen Allgemeinheiten nicht beschränkt bleiben könnten. Jedenfalls würde Frankreich, wenn es als Ergebnis einer Konferenz für die von ihm geplanten Reformen die Zustimmung der Signatarmächte, zu denen auch der Sultan von Marokko gehört, erlangt hätte, seinem Vorgehen formell korrektere und sachlich tragfähigere Grundlagen unterbreiten, als sie selbst eine zu der franko-britischen und franko-spanischen hinzutretende deutsch-französische Sonderabmachung gewähren könnte. Das Uebereinkommen zwischen Frankreich und England enthält auch eine Klausel über die Erhaltung des status quo. Man darf annehmen, daß die ausdrückliche Einfügung dieser Klausel einem Wunsche Englands entsprach. Die britische Diplomatie konnte in diesem Vertrag über Englands eigene Rechte in Marokko zugunsten Frankreichs verfügen. Man darf aber nicht, wie dies französische Blätter tun, unterstellen, sie habe durch jene Abmachung auch über andere als britische Rechte entscheiden können. Die Klausel vom status quo ist Bestandteil des Aprilvertrages. Wie ihre Beobachtung mit dem Ausbau der „singularen" Stellung Frankreichs in Marokko, kurz mit der Errichtung des französischen Protektorats zu vereinigen sei, bleibt eine ungelöste Frage.

*

Graf Tattenbach wird auf seiner Reise nach Fez von dem Oberst von Schenck, dem Major Fhrn. v. Senden und dem Hauptmann v. Kleist begleitet sein.

Ein neuer deutsch-chinesischer Vertrag?

Das Staatsdepartement in Washington ist in Kenntnis gesetzt worden, daß am Dienstag in Shanghai Verhandlungen wegen eines neuen deutsch-chinesischen Vertrages eingeleitet worden seien.

Die Eisenbahnverstaatlichungsvorlage in Italien

wurde am Mittwoch in der italienischen Deputiertenkammer in geheimer Abstimmung mit 289 gegen 45 Stimmen angenommen. Sodann vertagte sich das Haus bis zum 11. Mai.

Der Eisenbahnerstreik in Italien.

In Rom und in Mailand wird der Eisenbahnverkehr auf den adriatischen Linien beinahe wieder regelmäßig und er bessert sich auf den Mittelmeerlinien, auf welchen man im Laufe des Tages einige Zugverbindungen wiederherstellen zu können hofft. In Mailand hat man gestern einen Sonderzug für Ingenieure und die deutschen Touristen abgehen lassen. Auch werden mehrere Eilzüge von Turin nach Rom fahren. Nach Mailand, Alexandria und Modane sind verschiedene Güterzüge abgelassen, ebenso auf der Simplonbahn. In Venedig ist in der Provinz und in Bologna der Verkehr fast vollständig, auch der Güterverkehr Venedigs ist in Ordnung. Die Besserung im Verkehr von Florenz und auf den Mittelmeerlinien hält an. In Ancona und Bari nimmt der Verkehr zu. Von Foggia konnten vormittags alle Züge verkehren, ebenso in Palermo. Der Verkehr ist vollständig gesichert. In Caltanisetta verkehren fast alle Züge. Außer dem Mindestdienst wird ein Ergänzungsdienst unterhalten. Der Betrieb auf den Linien nach Frankreich über Ventimiglia ist vollständig normal.

Englisches Unterhaus.

Das englische Unterhaus hat sich am Mittwoch bis zum 2. Mai vertagt.

Der macedonische Aufstand.

Die in einigen auswärtigen Blättern veröffentlichte aus Saloniki stammende Meldung über das Ereignis in Zagoricani ist, wie von amtlicher türkischer Seite versichert wird, unzutreffend. Die durch die Konsuln der Entente-Mächte, den italienischen Militär-Adjoint Oberstleutnant Albera und die italienischen Gendarmerie-Offiziere Manera und Castoldi geführte Untersuchung habe bewiesen, daß in Zagoricani kein Kampf zwischen einer griechischen und bulgarischen Bande oder mit bulgarischen Ortseinwohnern stattgefunden hat und kein Dynamit- und Munitions-Depot in die Luft geflogen ist, sondern daß eine griechische Bande Zagoricani überfiel und, wie schon gemeldet, 60 Personen, darunter 7 Frauen und Kinder, tötete, zum Teil entsetzlich verstümmelte und 7 Personen, darunter drei Frauen und Kinder, verwundete, ferner Plünderungen verübte, die nach dem Aufstande 1903 errichteten Notunterkünfte anzündete und teilweise mit Dynamit zerstörte. Die Greueltaten dauerten 3 Stunden. Weitere Gewalttaten wurden von einem herbeigeeilten Gendarmerie-Detachement verhindert. Die Konsuln der Entente-Mächte haben nach ihrer Rückkehr entsprechende Schritte bei dem Wali unternommen.

Am 15. April fanden im Wilajet Uesküb zwei Kämpfe mit Banden statt, der erste im Gebiet von Drama, nordwestlich von Bigla im Bezirk Kotschana, wobei 17 Komitatschis und 1 Gendarm getötet wurden, der andere Kampf bei Ratavica Bezirk Kratova, in welchem 6 Komitatschis getötet wurden, während zwei flüchteten.

*

Die Botschafter in Konstantinopel bereiten dem „B. T." zufolge eine Note vor, worin sie mitteilen, daß sie die Ernennung eines europäischen Finanzdirektors für Macedonien für notwendig erachten, der dort eine selbständige Finanzverwaltung einzurichten hätte. Damit würde der erste Punkt des englischen Vorschlages verwirklicht werden. Graf Mensdorf, der Botschafter Oesterreich-Ungarns in London, der seit einigen Tagen in Konstantinopel ist und für den Nachfolger des anscheinend nunmehr wirklich zurücktretenden Freiherrn v. Calice gilt, nahm mit allen in Betracht kommenden Faktoren Fühlung Wahrscheinlich soll er den neuen Kurs in Macedonien inaugurieren.

Die Türkei zahlt pünktlich ihre Beamtengehälter.

Nach Meldungen aus den drei betreffenden Wilajets wurden auf Grund des Abkommens mit der Ottomanbank vom 15. April die fälligen Militär- und Zivilgehälter sämtlich ausgezahlt. Da um diese Zeit die Steuereingänge sehr gering und genügende Kassenbestände nicht vorhanden sind, mußten die Ottomanbank-Filialen Vorschüsse geben. Die pünktliche Zahlung hat in der Provinz und in Konstantinopel großen Eindruck gemacht.

Die Lage in Rußland.

Eine Verschwörung

gegen das Leben der Kaiserin-Witwe wurde nach einer Petersburger Laffan-Meldung rechtzeitig entdeckt. An der Verschwörung waren beteiligt Frl. Trepow und ihre Schwester Gräfin Tenyschew, beide Nichten des Generalgouverneurs von Petersburg, und Frl. Leontjew, die Tochter eines Gouverneurs. Frl. Leontjew bewarb sich um die Stellung einer Ehrendame der Kaiserin, um ihren Plan leichter ausführen zu können. Aus den beschlagnahmten Briefschaften geht hervor, daß sie beabsichtigte, während des Osterfestes sich mit einer besonders angefertigten Bombe Zutritt bei der Kaiserin-Witwe zu verschaffen. In Hofkreisen ist man über den Vorfall völlig niedergeschmettert. Außer diesen Damen sind noch mehrere andere Personen bloßgestellt. Ein Bruder des Fräuleins Leontjew, der als Offizier im Preobraschenski-Regiment, dem vornehmsten Petersburger Garde-Regiment, diente, beging am Montag Selbstmord, da er durch die Ermittlungen über das kürzlich versuchte Attentat gegen den Generalgouverneur Trepow aufs schwerste bloßgestellt ist.

Autonomie für Russisch-Polen.

Der Generalgouverneur von Warschau, Maximowitsch, ernannte eine achtgliedrige Kommission behufs Ausarbeitung eines Gesetzes für die Einführung der Landes-Autonomie in Russisch-Polen.

Maxim Gorki.

Das „Petit Journal" meldet aus Petersburg, der Prozeß gegen Maxim Gorki sei auf den 18. Juni vertagt. Der Verteidiger Gorkis verlangt öffentliche Verhandlung, sowie das Erscheinen aller Minister, die an dem Prozeß beteiligt sind, als Zeugen.

Der Krieg in Ostasien

Im chinesischen Meer.

Wie dem „Standard" aus Singapore unterm 18. d. M. gemeldet wird, bestätigte der Dampfer „Suifang", der die Kamranh-Bucht am Sonnabend morgen passierte, daß die baltische Flotte dort Kohlen eingenommen habe. Das Hospitalschiff „Orel" hatte sich der Flotte wieder angeschlossen; ein französisches Kriegsschiff hielt sich in der Nähe der Bucht auf.

Ein Telegramm der „Daily Mail" aus Manila meldet, ein japanisches Geschwader, bestehend aus sechzehn Kreuzern und Torpedobootszerstörern kreuze auf der Höhe der Philippinen.

Die „Morning Post" berichtet aus Shanghai, zwei chinesische Dschunken seien durch schwimmende Minen in der Nähe von Fusan in die Luft geflogen. Das Vorhandensein schwimmender Minen in dieser Gegend ruft in Schiffahrtskreisen ernste Befürchtungen hervor.

Das japanische Kabel nach Formosa.

Russische Agenten haben, wie der „Daily Mail"-Korrespondent in Singapore aus guter Quelle erfährt, das Kabel von Futschau nach Tamsui (Formosa) durchschnitten.

*

Die russische Regierung vergab eine Lieferung von 400 Millionen Patronen; davon 200 Millionen an deutsche Fabriken, 100 Millionen an französische Fabriken und 100 Millionen an die Pester Patronenfabrik Manfred Weiß.

Oesterreich-Ungarn.

In Durchführung des anläßlich der November-Unruhen gefaßten Beschlusses, daß die Innsbrucker Universität fortan wieder rein deutsch sein solle, veröffentlicht nunmehr der akademische Senat von Innsbruck durch Anschlag genaue Bestimmungen, wonach alle Eingaben, Erledigungen und Zeugnisse deutsch abgefaßt sein müssen; nur an der theologischen Fakultät sind lateinische Ankündigungen erlaubt und bei den Promotionen bleibt die lateinische Sprache in Gebrauch.

Kunst und Wissenschaft.

C. K. **Schiller und die Rekruten.** Der Breslauer Stabsarzt Dr. Ernst Rudenwaldt veröffentlicht in der „Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie" statistische Untersuchungen über die geistigen Fähigkeiten von 174 Rekruten, denen er verschiedene Fragen vorgelegt hat. Im letzten Hefte des „Literarischen Echo" stellt nun Dr. Ernst Keßer die Ergebnisse dieser Fragen zusammen, soweit sie sich auf Schiller beziehen. Für die Popularität des großen Nationaldichters spricht eine Antwort auf die Frage, was ein Dichter sei: „Ein Dichter ist ein Schiller." Fünf Male wurde Schill statt Schiller gesagt. Goethes Namen hatten 25 Prozent nie gehört, Schillers Namen dagegen kannten 154 von den 174 Rekruten. Auf die Frage „Wann lebte Schiller? nannten 13 ein Jahr, das in seine Lebenszeit fällt, 64 gaben eine falsche Antwort, 97 blieben jede Antwort schuldig. Unter den falschen Antworten nannten 22 das 16. Jahrhundert, 9 die Befreiungskriege, 4 um 1700, 2 die Zeit des Großen Kurfürsten, 2 den dreißigjährigen Krieg, 2 die Zeit Luthers. Andere Antworten lauteten: 1870/71, gestorben 1888, vor mehreren Jahren, im Mittelalter, dann wahllose Jahreszahlen. Einer sagte: „Der hat auch beim Militär gedient"; Schiller war für den einen ein Offizier, für einen anderen ein Buchdrucker. Die Frage: „Nennen Sie mir Werke von Schiller" wurde mit 21 richtigen, 30 falschen Angaben beantwortet, während 123 gar nichts zu sagen wußten. 20 nannten die „Glocke." Unter den falschen Antworten seien folgende herausgehoben: 5 sagten „Kirchliche Lieder", 5 „Lesebücher"; dann „Es braust ein Ruf", „Tannhäuser", „Fabeln", „Heiß war der Tag", „Heil Dir im Siegerkranz", „Der Glockenguß zu Breslau", „Ein feste Burg ist unser Gott", „Ueber allen Wipfeln ist Ruh", „Schwäbische Kunde", „Jesus, meine Zuversicht", „Gebet während der Schlacht," „Ich hab mich ergeben", patriotische Lieder, Volkslieder, Lesestücke.

+ **Ein neues Buch von Andrew Carnegie.** Andrew Carnegie hat ein neues Buch „Das Leben von James Watt" vollendet, das Anfang Mai bei Messrs. Oliphant, Anderson and Ferrier als Schlußband der „Famous Scots"-Serie erscheinen wird. In seinem Vorwort erklärt Carnegie, wie er dazu kam, das Buch zu schreiben: „Als die Verleger mich aufforderten, das Leben Watts zu schreiben, lehnte ich ab, weil meine Gedanken auf andere Dinge gerichtet wären. Aber dann dachte ich: Warum sollte ich nicht das Leben des Erbauers der Dampfmaschine schreiben, die mir ein Vermögen eingebracht hatte? Ich wußte außerdem wenig von der Geschichte der Dampfmaschine und von Watt selbst, und der sicherste Weg, meine Kenntnisse zu erweitern, war der, dem sehr schmeichelhaften Wunsch der Verleger nachzukommen."

Gerichtsverhandlungen.

— Der Wachtmeister Franz Paul von der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 25 aus Villingen in Oberhessen, der jetzt eine nahezu fünfzehnjährige Dienstzeit hinter sich hat, stand wegen Betrugs, Mißbrauchs der Dienstgewalt rc. vor dem Kriegsgericht in Darmstadt. Der Angeklagte ist beschuldigt und auch im wesentlichen geständig, in den letzten fünf Jahren, seit er Wachtmeister geworden ist, die seiner Batterie zugeteilten Einjährigen in geradezu schändlicher Weise ausgebeutet und geschröpft zu haben. Paul wurde nach dem Antrag des Vertreters der Anklage zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050420017/fragment/page=0002

Provinzialnachrichten.

* **Magdeburg**, 18. April. [Der Kopfläufer Gronwell,] der gegenwärtig im Walhallatheater gastiert, zeigte gestern nachmittag seine Fertigkeit im Kopflaufen auf dem östlichen Bürgersteig des Breitenweges in der Nähe des Alten Marktes. Es sammelte sich im Nu eine große Menschenmenge an. Durch einen Schutzmann wurde G. bald an der weiteren Vorführung seines Kunststücks verhindert und nach der Polizeiwache in der Ulrichsstraße geführt; nach Feststellung seiner Personalien wurde er von dort wieder entlassen.

* **Artern**, 19. April. [Amtsjubiläum.] In seltener Frische feierte Herr Rektor Bösel sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Jubilar, ein hochverdienter Schulmann, seit 43 Jahren Inhaber der 1. Knabenklasse unserer gegenwärtig achtstufigen Bürgerschule, hatte somit reiche Gelegenheit, auf das Geistesleben eines großen Teiles hiesiger Bürgerschaft fruchtbringend einzuwirken. Die würdige Ausgestaltung seines Ehrentages erbrachte daher auch den Beweis, daß seine Verdienste voll anerkannt werden.

* **Erfurt**, 19. April. [Die Haltestellenaufseher und Weichensteller] erster Klasse des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt hielten dieser Tage hier eine Versammlung ab. Es wurde der Vereinsvorsitzende, Haltestellenaufseher Linning in Oberweimar, als Delegierter für den vom 19. bis 21. Mai in Stettin stattfindenden dritten Verbandstag des Verbandes der Haltestellenaufseher, Weichensteller erster Klasse und Weichensteller des Stations- und Abfertigungsdienstes der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Luxemburg gewählt. Die Mitteilung des Verbandsvorsitzenden, daß der Haltestellenaufseher und Weichensteller unkündbar angestellt werden sollen, wurde mit großer Freude aufgenommen.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Superintendenten und Kreisschulinspektor Oelze zu Anderbeck im Kreise Oschersleben der Königliche Kronen-Orden dritter Klasse; dem Lehrer a. D. Albert Winkler zu Bitterfeld, dem Proviantamtsrendanten August Becker zu Stendal und dem Brieftaubenzüchter, Kaufmann Rudolf Weithase zu Pößneck der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse; dem Direktor der Guerickeschule (Oberrealschule und Realgymnasium) in Magdeburg, Professor Dr. Isensee der Adler der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Oberholzhauer Kaspar Bachmann zu Vernsdorf im Kreise Eschwege, dem Eisenbahnhilfsweichensteller Karl Wagner zu Köthen i. Anhalt, den Eisenbahngüterbodenarbeitern Wilhelm Stolle zu Dessau und Emil Schinzel zu Braunschweig, den Eisenbahnbetriebsarbeitern Louis Kniestädt zu Eisnigk i. Anhalt und Andreas Loose zu Burgdorf im Kreise Goslar das Allgemeine Ehrenzeichen.

Weimar, 20. April. [Schillerfeier.] Gestern legten Vertreter der Schlaraffenreiche Deutschlands sowie des Auslands Kränze an dem Schiller- und Goethe-Denkmal, ebenso am Mittag auf dem Sarge Schillers in der Fürstengruft nieder. Abends fand eine Festsippung im großen Stadthaussaale statt.

* **Hinsdorf**, 19. April. [Tödlicher Unfall.] Dieser Tage kehrte der Arbeiter Karl Lange vom Felde zurück. Unweit der Windmühle scheute das Pferd, Lange führte das Tier und sank plötzlich tot zu Boden. Das Pferd hatte ihn durch einen Hufschlag getötet.

Vermischtes.

Mordversuch. Die 78 Jahre alte Trödlerin Witwe Krause wurde, wie schon in einem Teile der Auflage des gestrigen Abendblattes telegraphisch mitgeteilt, Mittwoch morgen gegen 9¼ Uhr in Berlin auf der Hintertreppe zu ihrem Geschäftslokal im Hause Wilhelmstraße 134 mit faustgroßer Stirn- und Schädelwunde schwer verletzt aufgefunden und noch lebend nach dem Krankenhaus „Am Urban" geschafft. Die Schwerverletzte konnte bereits Mittwoch vormittag vernommen werden. Sie erzählt, daß der Täter zwischen 8 und 9 Uhr zu ihr in den Laden gekommen sei, um angeblich eine Hose zu kaufen. Er traf sie, während sie ihm einige Beinkleider vorlegte, mit einem stumpfen Instrument und brachte ihr eine Wunde am Kopfe bei. Darauf flüchtete er. Sie konnte sich nur noch bis zur Treppe schleppen, wo sie zusammenbrach. Der Polizeipräsident von Berlin hat eine Belohnung von 1000 M. auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Die Bekanntmachung lautet folgendermaßen: Am 19. April d. J., morgens gegen 9¼ Uhr, wurde die Pfandleiherin Witwe Charlotte Krause geb. Riecke, am 25. Febr. 1827 zu Berlin geboren, in ihrem Geschäftslokal in der Wilhelmstr. 134 pt. links von einem unbekannten jungen Mann überfallen und durch einen von ihm geführten Hieb mit einem stumpfen Werkzeug — wahrscheinlich großer Hammer oder hintere Seite eines Beiles — über den Schädel geschlagen und lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist etwa 18 bis 20 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 m groß (Mittelgröße), hat volles Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Er trug, soweit bisher festgestellt ist, dunklen Jackettanzug und schwarzen, steifen, runden Hut.

Genickstarre. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, sind Ende der verflossenen Woche in München 2 Todesfälle an Genickstarre vorgekommen. In zwei weiteren Erkrankungsfällen trat Genesung wieder ein. Einen epidemischen Charakter zeigten diese Fälle nicht, sie gehören zu jener Art, wie sie alljährlich, besonders im Frühjahr, beobachtet werden. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge entsandte der preußische Kultusminister einen pathologischen Anatom nach Oberschlesien, um in enger Fühlung mit dem Leiter des bakteriologischen Instituts in Beuthen und den Krankenhausärzten an der wissenschaftlichen Erforschung der Uebertragbarkeit der Genickstarre durch pathologisch-anatomische Untersuchungen möglichst beizutragen. — Einer Blättermeldung zufolge traf gestern Professor Ghon, erster Assistent des Wiener Hofrats Professor Dr. Weichselbaum, in Troppau ein. Er wird sich nach den von der Genickstarre infizierten Gegenden Schlesiens begeben, um dort im Auftrage des österreichischen Ministeriums des Innern Studien über die Entstehungsursache und die Verbreitungsweise der Genickstarre anzustellen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Des deutschen Kaisers Mittelmeerfahrt.

Giardini, 20. April. Der deutsche Kaiser hörte gestern an Bord der „Hohenzollern" Vorträge. Die Kaiserin und Prinz Adalbert verließen gegen Abend Taormina unter stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung und begaben sich an Bord der „Hohenzollern", wo sie Wohnung nahmen. An Bord sind zahlreiche Blumenspenden von Privatleuten abgegeben worden. Das Wetter ist klar und schön. Der Kaiser verblieb vormittags an Bord der „Hohenzollern". Oberhofmarschall Graf Eulenburg hat die Rückreise von Sizilien angetreten. Hofmarschall Graf Zedlitz hat den Dienst übernommen.

Südwestafrika.

Berlin, 19. April. Nach Meldung des Generalleutnants von Trotha aus Kaub mußte Major von Estorff die Verfolgung der Witbois 45 Kilometer südöstlich Kowiese-Kolk wegen Wassermangels aufgeben. Er wird Awadarb am großen Nossob besetzt halten und vorläufig nach Gochas zurückkehren. Die Besatzung von Aminuis wird durch die vierte Kompagnie Feld-Regiments 1 und eine halbe vierte Batterie aus Gobabis verstärkt werden.

In den Karasbergen wurde am 7. April südlich Nuradas die Pferdewache der Kompagnie des Hauptmanns d'Arrest von einer 200 Mann starken Bande überfallen. Die Kompagnie griff den Gegner an und stürmte nach schweren siebenstündigem Gefecht seine Stellung. Diesseits sind 7 Reiter gefallen, 3 verwundet.

Patrouillengefechte fanden statt bei Gamdau, 15 Kilometer nordöstlich Bethanien, und bei Thannarob südlich des Backriem. Diesseitige Verluste betragen 1 Offizier, 1 Oberveterinär, 8 Unteroffiziere und Reiter gefallen, 5 Reiter verwundet. — Von den im Komasbochland gemeldeten Hererobanden hat ein Teil die Eisenbahn zwischen Windhuk und Okahandja überschritten und sich nach Nordosten gewandt. Er wird durch die in Otjihangwe stehende Kompagnie und durch starke Offizierpatrouillen aus Windhuk und Okahandja aufgesucht. Ein anderer Teil unter dem Großmann Andreas ist im Tal des Kuiseb-Flusses in die Gegend von Tantus gezogen. Ihm folgen von Norden her eine Etappenkompagnie und eine zusammengestellte Abteilung von 90 Mann mit einer Revolverkanone; von Rehoboth her ist eine Ersatzkompagnie über Areb, nördlich Nauchat, in Marsch gesetzt.

Rücktritt Bischof Benzlers?

Essen, 19. April. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet aus Metz: „Der Bischof Benzler soll sich infolge der Zurückweisung seines Rekurses gegen die Entscheidung des Bezirkspräsidenten in der Fameker Friedhofs-Angelegenheit mit Rücktrittsgedanken tragen. Es heißt, es herrsche im bischöflichen Palais eine Unterströmung, bestehend aus alteinheimischen Domherren, deren der Bischof nicht Herr werden könne. Er beabsichtigt, sich wieder in ein Kloster zurückzuziehen." Die Nachricht stammt aus den Kreisen der katholischen Geistlichkeit.

Der Eisenbahnerstreik in Italien.

Rom, 20. April. Die Blätter stellen fest, daß der Ausstand der Eisenbahnangestellten vollständig mißglückt ist. Dies sei die Folge der entschlossenen Haltung der Regierung, der Besonnenheit der Kammer und der allgemeinen Mißbilligung des Ausstandes. Die Eisenbahngesellschaften haben Anschläge anbringen lassen, in denen die Ausständigen aufgefordert werden, ihren Dienst wieder aufzunehmen und in denen ihnen für den Weigerungsfall die in der Dienstordnung vorgesehenen Strafen angedroht werden. Eine öffentliche Sammlung für die Austeilung von Belohnungen an die ihren Dienst versehenden Eisenbahnarbeiter hatte vollen Erfolg.

Die marokkanische Frage.

Paris, 20. April. In den Erklärungen Delcassés in der Kammer über die Marokko-Frage heißt es, wie in Ergänzung des Kammerberichts mitgeteilt sei: Das von Frankreich im März der marokkanischen Regierung vorgelegte Reformprogramm sollte einen Zustand herstellen, der außer den Marokkanern auch den dort handeltreibenden Ausländern jedweder Nation zugute kommen sollte. Marokko nahm am 5. April das Programm an. Darauf begannen am 12. d. M. die Besprechungen, die befriedigend verlaufen sind, da Marokko von der Nützlichkeit der Reformen und der Bedeutung der französischen Mitwirkung überzeugt ist. Was die Befürchtung einer möglichen Rückwirkung unserer marokkanischen Politik auf fremde Interessen angeht, so habe ich selbst dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin und unserem Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß, falls ein Mißverständnis in dieser Hinsicht noch bestehe, ich bereit sei, es zu zerstreuen.

Neue Ministerkrisis in Serbien?

Belgrad, 20. April. (Meldung des Wiener K. K. Tel.-Corr.-Bur.) Hier erhalten sich hartnäckig Gerüchte von einer Ministerkrisis. Es hält allerdings seit mehreren Tagen ein krisenartiger Zustand an, doch scheint es noch nicht zur wirklichen Krisis gekommen zu sein. Man hofft vielmehr in Regierungskreisen, mit der Krone zu einem Einverständnis bezüglich der Anleihe zu gelangen.

Der macedonische Aufstand.

Belgrad, 20. April. (Meldung des Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bur.) Wie verlautet, ist eine von einem serbischen Komitee gebildete, aus einem Major, 2 Hauptleuten, 4 Leutnants, 12 Unteroffizieren und 60 Mann bestehende Bande Sonntag von Belgrad nach Branja abgegangen, um von dort in Alt-Serbien einzufallen. Der in Kragujowatz internierte Bandenchef Ditzko versuchte nach Alt-Serbien zu flüchten, wurde aber in Lapovo angehalten, nach Kragujowatz zurückgebracht und soll unter strengere Kontrolle gestellt worden sein.

Die Lage in Rußland.

Rücktritt des Ministers Witte.

Petersburg, 19. April. Minister Witte reichte, einer Meldung der „L. N. N." zufolge, seine Demission nach der Ernennung Goremykins ein. Die Blätter sprechen jedoch die Ueberzeugung aus, Wittes Karriere sei noch nicht abgeschlossen, sondern ihr Höhepunkt stehe noch bevor. Die Börse reagierte hierauf mit einer intensiven Baisse.

Maxim Gorki.

Petersburg, 20. April. Der Verteidiger Gorkis, Grusenberg, veröffentlicht den „L. N. N." zufolge eine umfangreiche Erklärung, worin er nachweist, daß Gorki keineswegs Aufrufe gegen die bestehende Ordnung erließ. Er verfaßte bloß den Entwurf eines Aufrufes, der nicht in die Oeffentlichkeit gelangte. Die Anklage sei hinfällig. Grusenberg protestiert gegen die Verhandlung bei geschlossenen Türen als ungesetzlich.

*

Petersburg, 20. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Polizeimeister von Tschenstochau von Terroristen vergiftet worden sei, ist unwahr.

Petersburg, 20. April. Die Petersburger Telegr.-Agentur erklärt: Die an der hiesigen und an ausländischen Börsen verbreiteten Gerüchte über eine neue innere Anleihe entbehren jeder Begründung.

Der Krieg in Ostasien.

Frankreich und Japan.

Paris, 20. April. Der japanische Gesandte Motono hatte gestern im Auswärtigen Amte eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern Delcassé. Wahrscheinlich handelt es sich der „Magd. Ztg." zufolge um Vorstellungen, die Japan wegen des angeblich allzulange ausgedehnten Aufenthalts der russischen Flotte in den Gewässern von Indochina erhoben hat. Die französische Regierung veröffentlicht eine halbamtliche Note, in der versichert wird, die russische Flotte habe in den Häfen von Indochina weder Kohlen noch Waffen aufgenommen. Das bloße Verweilen in den Gewässern von Indochina sei keine Verletzung der Neutralität. — Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung noch nicht in Paris Protest eingelegt gegen die Benutzung der Häfen von Indochina durch die russische Flotte, weil ein Neutralitätsbruch noch nicht festgestellt sei und die französische Regierung befriedigende Zusicherungen gegeben habe. Sollte tatsächlich eine Verletzung der Neutralität stattfinden, so werde die japanische Flotte die russischen Ankerplätze als Operationsbasen behandeln.

In der Mandschurei.

Tokio, 20. April. Amtlich wird bekanntgegeben: Eine japanische Streitmacht ist nach dem fünfzig Meilen von Hsingching gelegenen Tungbua vorgerückt und hat diesen Platz am 15. April besetzt. Der Feind hat sich in nördlicher Richtung zurückgezogen. Auf den anderen Teilen des Kriegsschauplatzes ist keine Aenderung eingetreten.

Dresden, 20. April. Ein Komitee unter dem Vorsitz beider Landtagspräsidenten und des Oberbürgermeisters hat die Gründung eines Landesausschusses zur Errichtung eines Denkmals für König Georg in Dresden beschlossen.

Dresden, 20. April. Im Bäckerstreik wird Oberbürgermeister Beutler voraussichtlich die Vermittlung mit den Streikenden übernehmen.

Hannover, 20. April. Nach einer Meldung des „Hann. Cour." aus Braunschweig schneit es im Oberharz seit Montag früh ununterbrochen. Bei empfindlichem Nordost beträgt die Temperatur minus 2—4 Grad. Die Post muß Schlitten benutzen. — Touristen, die am Freitag vom Torfhause nach dem Brocken gingen, verliefen sich und kamen erst nach neun Stunden an.

Hamburg. 20. April. Der Bildhauer Karl Börner, der Schöpfer zahlreicher Hamburger Bildwerke, darunter des Schillerdenkmals, ist, 77 Jahre alt, gestorben.

Düsseldorf, 20. April. Infolge der eingetretenen Aussperrung haben sämtliche den sozialdemokratischen Organisationen angehörenden Brauerei-Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Stettin, 20. April. In Lippehne sind drei Kinder an Genickstarre gestorben.

Bochum, 20. April. Bis zum 16. April gingen auf dem Bureau des sozialdemokratischen Bergarbeiter-Verbandes, wie die Verbandsleitung mitteilt, an Streikunterstützungen für die Bergleute 1,831,329.61 M. ein.

Amsterdam, 20. April. Der niederländisch-deutsche Ausschuß zur Aufhebung der Schwierigkeiten der gleichzeitigen Anwendung der niederländischen und deutschen Unfallversicherungsgesetze wird am 26. April im Haag tagen. Die deutsche Regierung hat zu ihren Delegierten den Geh. Ober-Regierungsrat Dr Würmeling und Prof. Dr. Laß vom Reichsversicherungsamt ernannt, die niederländische Regierung den Direktor der Reichsversicherungsbank Dr. Macalester Loup und den Referendar im Ministerium des Auswärtigen Dr. Rochussen.

Paris, 20. April. Die Kammer hat das Budget mit verschiedenen Abänderungen angenommen. — Der Pariser Gemeinderat nahm heute eine Tagesordnung an, durch die den Opfern in Limoges die Teilnahme ausgesprochen wird; zugleich spendete er für sie 5000 Franks.

Limoges, 20. April. Bei dem Begräbnis des während der Unruhen am Montag getöteten Arbeiters folgten etwa 15,000 Personen dem Leichenwagen. Der Bürgermeister, die Munizipalräte und mehrere Deputierte gingen mit der Familie des Toten im Trauerzuge.

Algier, 20. April. Der Gouverneur führte heute morgen den Vorsitz bei der Eröffnungssitzung des Internationalen Orientalisten-Kongresses.

Washington, 20. April. Kriegssekretär Taft hat sich entschlossen, nach der von ihm geplanten Reise nach den Philippinen in Tokio einen offiziellen Besuch abzustatten.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Jean Eschweiler; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Maschinenfabrik Buckau. In der in nächster Woche stattfindenden Aufsichtsratssitzung wird, wie die Direktion mitteilt, voraussichtlich beschlossen werden, von der Verteilung einer Dividende für 1904 abzusehen (1903: 3 Proz.). Die Direktion führt das ungünstige Resultat auf die gedrückten Preise des vergangenen Jahres zurück. Im neuen Jahre war das Unternehmen bisher voll beschäftigt, die Verwaltung hofft, für 1905 wieder ein besseres Resultat zu erzielen.

* **Frankfurt a. M.**, 20. April. [Telegr.] Wie die „Frankf. Ztg." meldet, hat der Aufsichtsrat der **Farbwerke, vormals Meister, Lucius und Brüning in Höchst a. Main** beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

A.-G. Mix & Genest, Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin. Der in 1904 erzielte Jahresgewinn stellt sich auf 567 783 M. (i. V. 540 002 M.) und gestattet nach Abschreibungen von 195 766 M. die Verteilung einer Dividende von 7½ Prozent (7 Prozent).

Braunschweigische Landeseisenbahngesellschaft. Von der Gesellschaft nahestehender Seite wird mitgeteilt, daß die Dividende für das Jahr 1904 voraussichtlich 5¾ (gegen 5¼ Proz.) betragen werde.

Rio de Janeiro, 18. April. Wechsel auf London 16¼.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 19. April

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	8650	8755	Hohenfels	12,700	12,900
Beienrode	—	10,150	Hohenzollern	9275	9375
Benthe Aktien	—	710	Hugo	1790	1860
Burbach	13,000	13,200	Justus I.	9350	9425
Carlsfund	10,050	10,200	Kaiseroda	10,150	10,200
Desdemona	6600	6700	Neustaßfurt	19,500	—
Deutschland	1625	1650	Ronnenberg (Akt.) .	221%	225
Friedrichshall	200	202%	Salzdetfurt Kaliw. A.	275	281%
Glückauf-Sondersh.	16,300	16,600	Salzgitter (Vorz.-A.)	122½	125%
Hannov. Kali-Akt. .	107	108	Schwarzburger Sal. .	900	950
Hansa	2300	2325	Siegfried I	3575	3600
Hedwigsburg	12,400	12,550	Sigmundshall	310	315%
Heldburg	51,00	52,00	Wilhelmshall	14,800	15,000
Heldrungen	4800	4850	Wintershall	13,800	14,100
Hercynia	22,500	23,000			

Von Kaliwerten hält die Nachfrage für Ronnenberg weiter an, ebenso Heldburg gesucht, dagegen Friedrichshall weiter abgeschwächt.

Viehmärkte.

Berlin, 19. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 681 Rinder, 6256 Kälber, 1725 Schafe, 16,604 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 81—82; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 72—77; 3. geringe Saugkälber 56—65; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 65—68; 2. ältere Masthammel 56—62; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 50—54. Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 proz. Taraabzug: vollfleischige kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 63, fleischige Schweine 61—62, gering entwickelte 58—60, Sauen 58 M.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden außer den 793 Osterlämmern, die ziemlich ausverkauft wurden, noch etwa 450 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde nicht ganz geräumt.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Berlin, 19. April. Frühmarkt. Weizen, märker 172,00—173,00 ab Bahn. Roggen, märker 140,00—141,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—150, schwere 151—158, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 125—137 frei Wagen. Hafer märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 151—162, mittel 144—150, gering 139—143, russ. 143—148 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 120—121,50, runder 129—131, türk. mixed — — — frei Wagen. Erbsen, inländ. mittel 144—149

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050420017/fragment/page=0003

Feine und Taubenerbsen 150—157 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl No. 00 loco 20,75—23,00. Roggenmehl No. 0 und 1 loco 16,90—18,30. Weizenkleie 10,80—11,50. Roggenkleie 11,00—11,70 M. ab Mühle.

* Hamburg, 19. April. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer, mecklenb. 173—175. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco fest, südrussisch., 9 Pud 10/15 April-Abl. —,—, holstein. u. mecklenb. 145—147. Gerste fest, südruss. —,—. Hafer ruhig, holstein. u. mecklenb. —,—. Mais ruhig, gemischter amerik. 97,00, La Plata —,—.

* Antwerpen, 19. April. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer stetig, Gerste ruhig.

New York, 19. April. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 109 (vorige Notierung 110⅜), Mai 107½ (108), Juli 92⅜ (93), September 86⅝ (87). Mais, Mai 52½ (52½), Juli 52⅞ (51⅞), September — (—). Mehl 3,80 (3,80). Getreidefracht 1¼ (1¼).

Chicago, 19. April. [Telegr.] Weizen Mai 113⅞ (115¼), Juli 87⅝ (88). Mais Juli 47½ (47⅜).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 19. April. Kartoffelstärke 27,50—28,00. Kartoffelmehl 27,50—28,00. Feuchte Stärke 15,40 M.

* Magdeburg, 19. April. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 28,25 M.

* Hamburg, 19. April. Kartoffelstärke 27,50—28,00, April-Mai 27,50—28. Kartoffelmehl 28—28,50, Dez.-Jan. 28—28,50. Superior-Stärke 28—28,50. Superior Mehl 28—28,50.

Kaffee.

Hamburg, 19. April, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Mai 35,00 Gd., Sept. 36,00 Gd., Dez. 36,50 Gd., März 37,00 Gd. Behauptet.

Hamburg, 19. April. Kaffee behauptet. Umsatz 3000 Sack.

Amsterdam, 19. April. Java-Kaffee good ordinary 29,50.

Havre, 19. April. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos per Mai 42,50, Sept. 42,75, Dez. 43,15, März 43,75. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 19. April. Abendbörse weichend und sehr flau auf Londoner und Pariser Realiationen. Kurse verloren 1 M. für alte und etwa 50 Pfg. für neue Ernte gegen Frühnotiz.

* London, 19. April. 96% Javazucker loco 15 sh. 0 d., matt. Rüben-Rohzucker loco 13 sh. 6¼ d., ruhig.

* Paris, 19. April. Rohzucker matt. 88% neue Kondition 34,25 bis 34,50. Weißer Zucker flau. No. 3 für 100 kg per April 38, per Mai-Aug. 38¼, per Juli-Aug. 39¾, per Okt.-Jan. 34.

Spiritus.

* Nordhausen, 19. April. Branntwein 45% Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 74,00—76,00 M., desgl. 40% Vol. 66,00—68,00 M.

* Hamburg, 19. April. Spiritus flau. April 21,00 G., April-Mai 21,00 G., Mai-Juni 21,00 G.

* Paris, 19. April. Spiritus fest. April 48,50, Mai 48,75, Mai-Aug. 48,25, Sept.-Dez. 43,25.

Petroleum.

* Hamburg, 19. April. Petroleum behaupt. Stand. white loco 5,80.

* Antwerpen, 19. April. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 17,75 bez. Br., per April 17,75 Br., per Mai 18,00 Br., per Sept. 18,75. Ruhig.

* New York, 19. April. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,05, do. in Philadelphia 7,00, do. Refined 9,75 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,31.

Chemische Produkte.

* London, 18. April. Chilisalp. ord. 11 sh. 4½ d., raff. 11 sh. 6 d.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 19 April. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 39½.

* Liverpool, 19. April, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 300 B. Tendenz: Stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. April 4,02, April-Mai 4,02, Mai-Juni 4,03, Juni-Juli 4,05, Juli-August 4,07, August-Septbr. 4,08, Sept.-Oktbr. 4,10, Okt.-Nov. 4,11, Nov.-Dezbr. 4,12, Dez.-Jan. 4,13 d.

Metalle.

Eisleben, 19. April. Mansfelder MR. A. Kupfer 144—147 per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse. Preis vom 3. April 144—147 M.

Hamburg, 19. April. Silber 78,75 Br., 77,75 G.

London, 19. April. Silber 26¼.

* Amsterdam, 19. April. Bankazinn 84¼.

* Glasgow, 19. April. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants — s. — d.

* Glasgow, 19. April. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 50 sh. 5 d.

London, 19. April, abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 1,12, Cape Copper 4,12, Consolidated Goldfields of S. Afrika 7,97, De Beers 17,62, Durban Roodepoort 4,37, New Jagersfontein 7,93, Transvaal Mining and Gold Estates 1,81, Chartered 2,03, East Rand 8,50, Randmines 10,87, Shebas 9/6. Stetig.

* London, 19. April, abends. Chilikupfer stetig. 66⅞ Lstrl. 3 Mon. 67. Zinn stetig, Straits 140¼, 3 Mon. 135½. Blei ruhig, span. 12 11/16, engl. 12 15/16. Zink fest, gewöhnl. Marke 21 1/16, spezielle 24⅜.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 19. April. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 37½ Pfg., in Doppeleimern 38¼ Pfg. Speck stetig.

* Hamburg, 19. April. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 48,00.

Antwerpen, 19 April. Schmalz per April 90,00.

* Paris, 19. April. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. April 50,50, Mai 49,50, Mai-Aug. 50,50, Sept.-Dez. 51,00.

New York, 19. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,50 (7,50), do. Rohe und Brothers 7,60 (7,60).

Chicago, 19. April. [Telegr.] Schmalz, Mai 7,17½ (7,22½), Juli 7,37½ (7,40).

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	18. April	+1,10	19. April	+1,10	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,60	»	+2,60	—	—
do. Unterpegel	»	+1,10	»	+1,04	6	—
Trotha	19. »	—	20. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	18. »	+2,60	19. »	[illegible]	2	—
do. Unterpegel	»	+2,36	»	+2,30	6	—
Bernburg	»	+1,95	»	+1,87	7	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,86	»	+1,80	6	—
do. Unterpegel	»	+1,88	»	+1,74	14	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	April	Fall	Wuchs		April	Fall	Wuchs
Budweis	18. + 0,50	—	—	Torgau	19. + 2,31	9	—
Prag	» + —	—	—	Wittenberg	» + 2,96	6	—
Jungbunzlau	» + 0,38	6	—	Roßlau	» + 2,66	9	—
Laun	» + 0,80	40	—	Barby	» + 3,02	8	—
Pardubitz	» + 0,90	10	—	Magdeburg	» + 2,53	9	—
Brandeis	» + 1,27	10	—	Tangermde.	» + 3,61	4	—
Melnik	» + 0,89	11	—	Wittenberge	» + 3,28	2	—
Leitmeritz	» + 0,78	8	—	Dömitz Peg.	18. + 2,92	8	—
Außig	19. + 1,25	11	—	Lauenburg	19. + 2,94	7	—
Dresden	» — 0,14	6	—				

Aussig, 19. April. Von den oberen Plätzen werden 46 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

19. April.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4½. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 4½. Schweiz 3½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,72bz
Rand- do.	do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,195bz
do. do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.	4,205bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		— —
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,35bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,00bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,00bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	— —
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.		— —
do. do.	kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. rückz. 1905	4	100,40B
do. von 1904	3½	100,50G
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	103,90G
do. Präm.-Anl. v. 67	4	155,60bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,75bzG
Gr. Hess. St.-A.	3½	100,60bzB
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	103,75B
do. do. 1904	3½	100,10bzB
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	103,75bzG
do. do.	3½	98,60bzG
Rheinprov. XX-XXI	4	— —
Westf. Prov. II, III, IV	3½	100,00bzG
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,70G
Barmen Stadt-Anl.	3½	99,00bzG
Berlin St.-Synode 02	3½	99,10G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	99,10bzB
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	100,30bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,00bzG
Dresden 1900 unk. 10	4	104,60bz
do.	3½	100,30G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	99,20bzG
Eisenach 1899 unev. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,40bzG
Glauchau 1894, 1903	3½	98,90G
Halberstadt 1902	3½	99,30G
Köln 1900 unev. 06	4	102,80bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,25bzG
Nürnberg St.-A. 1903	3	89,50G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,10G
do. Kreditbriefe	4	102,80G
do. do.	3½	99,90G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,90G
Pomm. Rentenbriefe	4	102,90G
Posensche do.	4	103,40G
Preußische do.	4	103,00G
Sächsische do.	4	103,20bzG
Schlesische do.	4	102,80bzG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		203,50G
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		149,10bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		46,25bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	99,70bz
do. Anl. v. 1897	4	88,70bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	106,50bzG
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	49,60bzG
do. 5% do. kleine	1,6	49,60G
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	48,50G
do. 5% do. kleine	1,6	48,50G
Oesterr. einhtl. Rente	4	100,60bzG
Portug. unif. Tit. III	freo	14,90bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,80G
do. do. kleine	5	101,80G
do. do. v. 1894	4	91,90bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,75bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	87,60bz
do. conv. Obligat.	3 4/5	81,90bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	— —
do. do. kleine	4½	98,90bzB
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	94,00bzG
do. do. 100 L.	4½	94,80bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	87,90bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	101,30G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,90G
do. do. rückz. 103½	4	103,80G
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,75bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	101,50B
do. do. I, II	4	98,30bzG

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	19,60G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	43,90bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	— —
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	161,90B
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,75bzG
do. do. do.	3½	95,00bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,25G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75G
do. S. I, X, XI	3½	96,75bzG
do. S. II-IX, XII-XV	3½	96,00bzG
do. S. XIX	3½	96,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	101,00G
do. XI-XII unk. 10	4	101,90bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	102,90G
do. XIII-XIII A.	3¾	100,00bzG
do. IX	3½	96,10bzG
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	135,50bzB
do. do. II	3½	122,30bzG
do. do. III u. IV	3½	102,60G
do. do. VI u. VII	4	101,60bz
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,90bzG
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,70G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,80G
do. S. VIII	3½	96,90G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00bzG
do. S. 341-400	4	102,50bzG
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,60bzG
do. S. 311-330	3½	97,00G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,50G
do. do. S. IX	4	102,60G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,50G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,50bzB
do. do. alte u. conv.	3½	96,00G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	101,00bzG
do. do. VI	4	101,00bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,10bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	102,20G
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97 00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,10bzG
do. X unev. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	102,25bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,00bzG
do. do. S. X rz. 110	4½	111,60G
do. do. S. XIII	4	101,00bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	101,00bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,30bzB
do. S. XVIII do. 1910	4	102,50bzG
do. S. XIX do. 1911	4	102,50bzG
do. S. XXI do. 1913	4	103,00G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,75G
do. S. XI	3½	96,60G
do. S. XV	3½	96,30bzG
do. S. XVI u. conv.	3½	95,60bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,50bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,25bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	104,20bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,70bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,70bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,40bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	104,40bz
do. do. v. 87, 91	3½	99,30G
do. do. v. 1896	3½	99,90G
Pr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	95,00bzG
do. do. do.	4	101,00bzG
do. unk. bis 1913	4	102,60G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,40bzB
do. S. XXV unk. 14	4	103,00G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,50G
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00G
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	— —
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,25bzG
do. do. IV unk. 12	3¾	101,30G
do. do. III unk. 12	3½	100,00G
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	102,60bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G
do. S. X von 1905	4	103,10G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,90bzG
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00bzG
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	101,00bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,40G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,50G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00bz
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,80G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,10G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,70G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,00G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6	130,00bzB
Braunschw. Bank	4½	115,10G
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	106,60bzG
Coburger Kreditbank	4	95,00bzB
Danziger Privatbank	5½	127,60G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	177,90bzB
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	4½	113,70bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	146,00bzG
Gothaer Privatbank	6	125,75G
Hamb. Hypoth.-B.	8	170,50bz
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	153,00bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	4½	129,90bzG
do. Pfandbriefb.	7	147,75G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	140,50G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	97,30bzG
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	91,50bzB
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	99,50G

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	85,25bzG
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	101,50bzB
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	91,25bz

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,70bzG
do. Ergänz. kleine	5	104,60bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	101,10bzG
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	— —
Kronp. Rudolfb. gar.	4	101,00G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	88,25bz
Kursk.-Kiew	4	95,00bzB
Macedon. Gold-Prior.	3	66,20bzG
do. do. kleine	3	67,90G
Moskau-Kasan	4	89,00bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	88,60bzG
do. Smolensk	4	90,50bzB
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	87,80G
North. Pacific, Gen. L.	3	75,40G
Österr. Frz.-St.-B. alte	3	91,80G
do. do. v. 1874	3	89,80bzG
do. do. v. 1885	3	89,10G
do. do. v. 1895	3	84,90G
do. do. I u. II	5	111,20bz
do. do. Gold	4	101,90bzG
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	87,80bzG
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	101,10G
Rjäsan-Kozlow	4	93,00bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	87,90bz
Russ. Südostbahn v. 01	4	— —
Russ. Südwestbahn	4	88,10bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	88,75bz
Südösterr. 5% Oblig.	5	107,80bzG
do. Gold	4	97,60bz
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	90,90bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	98,70B

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	104,50bzG
do. do. 60%	5	103,80bz

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	15	343,50bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	6	162,50bzG
Annaburger Steingut	7	163,60bzG
Archimedes	4	180,00bzG
Arenberg Bergbau	40	681,00G
Balcke Tellering & Co.	10	187,75bz
Berlin-Charl. Bau	—	761,00G
Berl. Unionbrauerei	6	118,40bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	151,60bz
do. Spand. Berg-Br.	7	169,50bzG
do. Königst. Br.	6	122,25bzG
do. Pfefferberg Br.	14	250,00G
Breslauer Ölfabrik	3	85,80bzG
do. Spritfabrik	15	259,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	2	133,50G
Caroline b. Offleben	15	282,50bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	294,75bzB
Consol. Marie Br.-W.	3	119,00bzG
Deutsche Jute-Spinn.	8	169,75bz
do. Spiegelglas Ges.	14	253,75bz
Dresdn. Gardin.-F.	12	207,00bzG
do. Strassenbahn	8¾	185,50bzG
Dürkopp Bielef. M.	28	450,00bz
Düsseldorfer Eisenh.	0	132,50bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	289,50bz
Eckert Maschinen-F.	9	152,00bzG
Elberfeld. Farbenf.	25	525,00bz
do. Papierfabrik	20	290,80bzG
Erfurter Strassenb.	6½	139,75G
Façon Mannstädt	10	231,00G
Flensburg. Schiffbau	11	231,90bz
Freund Masch. conv.	10	340,75bzG
Fritzsche, Buchbind.	0	85,00bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	133,00bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	111,80bz
Gerresh. Glashütten	11	218,50bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	157,25bzB
Görlitzer Eisenbbed.	15	327,00bzG
Grevenbroich Masch.	0	99,75bzB
Griesheim. Elektron.	12	275,75bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	193,00bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	137,10bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	293,00bz
Harkort Bergw.-Ges.	9	171,30bz
Hedwigshütte	10	206,25G
Hein, Lehmann	0	123,00bzG
Herbrand Waggonf.	6½	173,00bzG
Hoffmann Stärkef.	12	210,00B
Hofmann Waggon.	12	317,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	288,00bzG
Ilse Bergbau	14	314,00bz
Inowrazlaw Steinsalz	5	115,25G
Körting, Gebr.	8	148,25bzG
Lauchhammer conv.	5	156,00bzG
Linke Wagenbau	8½	284,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	94,25G
Magdeburg. Bergw.	35	— —
do. do. St.-Prior.	35	— —
do. Allg. Gas	6⅔	135,25bzG
do. Mühlenwerke	6	104,50bzG
do. Straßenbahn	6	158,80bz
Massener Bergbau	4	128,25bz
Meeban. Web. Zittau	16	235,00bzB
Mix & Genest Tel.-F.	7	153,00bzB
Müller, Speisefett	16	218,00bzG
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	— —
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	70,90bz
do. do. Vorz.-Akt.	0	94,00bzG
Nordsee-Dampffisch.	8	142,00bzG
Nürnbg. Herkulesw.	9	183,00bzG
Oberschles. Chamotte	9	180,00G
Oppelner Zement	9	181,25bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	3½	82,90bz
do. do. Vorz.-Akt.	—	128,25bz
Reichelt Metallschr.	11	217,50bz
Rhein. Spiegelglas-M.	6	132,90bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	10	224,00bz
Sächs. Gussst. Döhlen	12	290,25bzG
Saxonia Zementfabr.	5½	156,60bz
Schl. Leinw. Kramsta	4½	131,10bz
Schles. Zinkh. St. Pr.	17	397,50bz
Schöfferhof Br. Mainz	11	171,00G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	205,00B
Schubert & Salzer	20	317,25bzG
Schwartzkopff Msch.	10	256,80bz
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	134,75bz
Terr.-Ges. Halensee	—	3290,0bzG
Verein. Chem. Werke Charlottenburg	12	226,00bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	215,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	12	277,10bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	189,50bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	155,50bzG
do. do. Vorz.-A.	6	157,80bzG
Westfäl. Kupfer	3½	123,50G
Westl. Boden-Ges.	0	134,40bz
Wollwaren Merkur	20	224,00G

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	105,40G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,90bzG
do. do.	4½	103,50bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,90G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,75bzB
do do. unk. 06	4½	102,00B
do do. unk. 08	4½	103,60G
Bismarckhütte	4½	104,40G
Braunschw. Kohlen	4½	105,50B
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	104,00bz
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	103,60G
Dannenbaum	4	100,80G
Dessauer Gas	4½	107,75G
do. 1892	4½	107,75G
do. 1898	4	105,40G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	102,25bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,60G
do. Kabelwerke	4½	— —
Donnersmarckhütte	4½	— —
Dortmund. Union	5	111,90G
do. do	5	103,50bzB
do. do.	4	99,90G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,75G
do. Licht-u. Kraft	4½	104,80G
do. do. unk. 10	4½	105,25G
Gelsenkirch. Bergw.	4	102,60bzG
Georg-Mar. Bergw.	4½	— —
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	100,50bzG
do. do.	4½	104,40bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	100,90G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	102,25G
do. do.	4½	104,50bz
Harpener 1892 conv.	4	— —
do. unk. 07	4	— —
Hartm. Maschinen	4½	105,90G
Helios, elektr.	4½	81,00bzG
Hibernia 1903	4	— —
Höchster Farbw.	4½	105,00G
Hohenfels Gew.	5	104,80G
Gebr. Körting	4½	104,40G
Krupp Gussstahl	4	102,60bzG
Laurahütte	4	102,40G
Ludw. Löwe & Co.	4	101,00bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	100,40bzG
Neue Bod-Ges.	4	101,90bz
do. do.	3½	96,00bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	103,50B
do. do.	4	101,00bzB
do. 1902	4	101,70G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	103,30bzG
do. Eisen-Ind.	4	100,20B
Rombacher Hüttenw.	4½	104,80G
Rybnicker Steink.	4½	— —
Schalker Gruben	4	— —
do. do. 1898	4	— —
do. do. 1899	4	— —
do. do. 1903	4	— —
Schuckert Elektr.	4	101,00bzB
do. do.	4½	103,00bzB
Siemens & Halske	4	103,50bz
do. do.	4½	103,25bzG
Union Elektr.	4½	103,90B
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

19. April 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	95,40G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,35G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,25G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	100,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00G
do. do. 1874 conv.	3½	100,00G
do. do. 1879 conv.	3½	100,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,20G
do. do. 1900	4	104,60G
Gera. do. v. 1887	3½	100,00G
do. do. v. 1903	3½	100,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,25G
do. do. 1897 Ser. I	3	89,00G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,20G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,20G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,20G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,50bzG
do. 1892 Ser. II	3½	99,50bzG
do. St.-Anl. 1897	3½	99,50bzG
do. do. 1903	3½	99,50bzG
do. do. 1892	4	103,25G
do. 1897 Ser. II	4	103,25G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,75G
Wurzen do. 1893-1902	3½	99,75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	10	234,50G
Böhm. Nordbahn	5	122,50G
Buschtiehrad. Lit. A	10 10/21	287,50G
do. Lit. B	11¼	270,50G
Graz-Köflach.	5	115,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,25G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,30G
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,60G
do. 1882 Gold	4	101,30G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,55G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	83,20G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,50G
do. do. Gold	4	— —
do. Em. I 1869	5	110,50G
do. Em. II 1871	5	110,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,25G
do. Em. 1902	4	100,35B

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,25G
do. do.	3½	100,00G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,50G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,40G
do. S. VII do. 1908	3½	98,40G
do. S. X do. 1913	3½	98,30G
do. S. B und C	4	103,10G
do. S. D.	4	103,10G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,10G
do. S. VIII do. 1908	4	103,20G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,80G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	144,75bzG
Leipz. Baubank	5⅓	104,75G
do. Immob.-Ges.	8⅓	176,00G
Löbauer Bank	7	115,40G
Oberlausitzer Bank	6	136,00G
Sächsische Bank	6	135,10G
do. Bodenkreditanst.	7	151,00G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	— —
Zwickauer Bank	6	110,00G
Hrzl. Altenb. Landes-bank-Obligat.	3½	101,00G
do. do. do. S. IV	3½	100,75G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50B

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	185,25G
Cröllwitz. Papierfab.	12	252,50G
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	274,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	324,50G
do. do. Lit. B	18	248,00G
Germania M.-F. Chem.	1	113,25B
Glauziger Zuckerfab.	10	139,50B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00B
do. do. Prior.-A.	6	130,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	143,75B
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	8	151,50B
Schönh. Sächs. Webst.	12	264,00G
Stöhr & Co., Kammg.	5	146,00G
Thüringer Gasges.	15	299,50G
Tittel & Krüger	2	112,50G
Leipzig. Vereinsbr.	15	259,00G
Malzfabr. Schkeuditz	9	156,00G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	7	115,75G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A.	9	135,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,00G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,50B
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,80G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	103,10G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,25G
do. Elekt. Strassenb.	4	102,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,75G
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,25G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,10G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,10G
do. do. 1882	4	102,10G
do. do. 1893	4	102,10G
do. do. 1897	4	102,10G
do. do. 1902	4	103,00G
Naumbg. Brk., Oblig.	5	101,20B
Stöhr & Co., Leipzig	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	99,90B
Zeitzer Par. u. Sol.	—	101,00G

Kohlen-Akt'en u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1035,00
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	48	— —
do. do. do. II	43,50	— —
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	0	419,00B
do. do. Pr.-A. I	10	— —
Oberhohnd.-Forst	0	— —
do. Schader	30	230,00B
Zwick.-Oberhohnd.	260	4125,00
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1405,00
Friedensgr. Meuselw.	0	815,00B
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	— —
do. do. Pr.-A.	50	— —
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1420,00
do do. Prior.-Akt.	108	1690,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050420017/fragment/page=0004